



Jugend maña

Flaches Wasser Tiefer Glaube

November 2015

Ermstal | Nürtingen | Aichtal

Hallo Ihr Lieben,

ein „tiefer Glaube“, was ist das eigentlich? Wie kann man einen „tiefen Glauben“ definieren? Wird ein „tiefer Glaube“ daran gemessen, wie viele Stunden man in der Kirche verbringt? Wie viele Stunden Gottesdienst man vorweisen kann? Wie oft ich die Singstunde besucht habe? Wie oft ich in der Jugendstunde war?

Albert Schweitzer hat einmal gesagt: „Wer glaubt, ein Christ zu sein, weil er die Kirche besucht, irrt sich. Man wird ja auch kein Auto, wenn man in eine Garage geht.“



Ca. 32 Prozent der Weltbevölkerung sind Christen. Auf dem Papier. Keine Frage, dass der Kirchgang und die damit verbundenen Segens- und Gnadengaben unerlässlich sind. Aber nicht das, was nach außen gezeigt und „präsentiert“ wird, macht meinen Glauben aus, sondern das, was in meinem Herzen lebt, das, was niemand sieht, außer Gott.

WIRKLICH Christ zu sein bedeutet, eine lebendige Beziehung zu Gott zu haben. Und das nicht nur am Sonntag von 9.30 bis 10.30 Uhr und am Mittwochabend, sondern auch am Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag.

Wie kann der Einzelne nun seinen Glauben finden? Dafür gibt es kein Rezept. Jeder muss sich selbst aufmachen, jeder muss seinen eigenen Weg suchen. Für mich persönlich hat sich die Idee einer „Freundschaft mit Gott“ sehr bewährt. Ich erzähle ihm Ereignisse, ringe um seine Aufmerksamkeit und rege mich auf, wenn etwas nicht so geschieht, wie ich das gerne hätte. Ich hadere, rebelliere, lobe und danke. Sehr oft verstehe ich ihn absolut nicht, aber Geheimnisse sollte man ihm wohl lassen.

Tiefer Glaube bedeutet für mich, dass ich Gott vertraue. Vertrauen kommt meistens nicht von heute auf morgen. Vertrauen wächst oft sehr langsam. Und es kann dauern, bis wir aus vollem Herzen sagen können: Jetzt ist Gott mir nahe. Jetzt hält er mich in seiner Hand. Jetzt bin ich von seiner Liebe umgeben.

„Du kannst nicht tiefer fallen als in Gottes Hand“ - ein schöner Satz. Doch was kann er für uns bedeuten? Er heißt sicher nicht, dass Gott uns vor allem Leid schützt. Ein Leben ohne Schmerz und Leid gibt es nicht. Er heißt auch nicht, dass uns nichts zustößt oder dass sich all unsere Träume und Wünsche erfüllen.

Das Leben birgt immer ein gewisses Wagnis. Und das Leben ist oft nicht gerecht. Ich glaube aber, dass es eine höhere Macht gibt (Gott), die liebevoll und gütig ist, die alles versteht, die nicht verurteilt. Eine Macht, auf die ich mich verlassen kann, die ich jederzeit um Unterstützung bitten kann, in der ich geborgen bin. An Gott kann ich mich immer wenden, natürlich auch, um ihm zu danken.

Der Spruch „Du kannst nicht tiefer fallen als in Gottes Hand“ ist die Zusage, dass wir keine Angst haben müssen, dass wir nie alleine sind.

Vertrauen statt Angst, das ist die Kurzfassung unseres Glaubens. Vertrauen statt Angst, so wird unser Leben gelingen.

Herzliche Grüße, Markus

Flaches Wasser – tiefer Glaube!

Ein kurzer Einblick in die täglichen Impulse beim Segeln...



Eins...

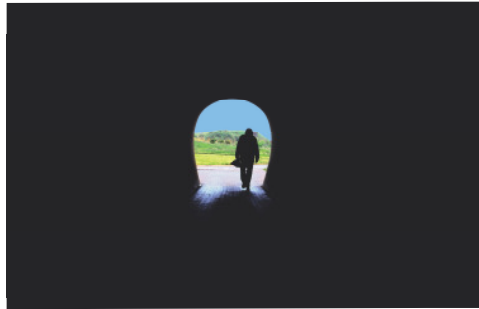
„Ein amerikanischer Kapitän eines großen Militärschiffes funkt einem unbekanntem Objekt zu, dass es doch bitte den Kurs ändern solle, damit es zu keiner Kollision komme. Nach einigen Funksprüchen zwischen den beiden kam die letzte Nachricht von dem unbekanntem Objekt: Sir, wenn SIE nicht Ihren Kurs ändern, dann gibt es eine Kollision. Wir sind ein Leuchtturm. Sir, jetzt sind Sie an der Reihe.“

Jesus ist unser Leuchtturm. Er will uns

den Weg zeigen, und auch wenn wir ihn auf den ersten Blick nicht erkennen, bleibt er hartnäckig und gibt nicht auf. Er lässt uns nicht im Stich, denn er hat den Überblick! Er hat alles ‚auf dem Schirm‘ und gibt uns die Chance, einmal über unseren Tellerrand hinauszuschauen. Wir müssen es nur wahrnehmen und manchmal unseren Willen und die eigene Meinung etwas zurückstellen. Auch im Dunkeln gibt er uns Orientierung und zeigt uns die Richtung, die wir vielleicht nicht erkennen.

Zwei...

„Hände weg vom Handy beim Fahren!“
Das war das Bild, das uns zeigen sollte, wie wichtig es ist, den Blick immer nach vorne gerichtet zu halten!
Wenn wir nach vorne blicken, haben wir ein Ziel fest im Auge und können uns orientieren.



Manchmal muss man sich „durchkämpfen“, um an sein Ziel zu kommen. Vielleicht ist es das eine oder andere Mal auch notwendig, dass wir (die richtigen) Prioritäten setzen! Und auch wenn es einem einmal schlecht geht und es schwer fällt, Prioritäten einzuhalten, sich zum Ziel zu kämpfen oder man das Ziel vielleicht sogar aus den Augen verloren hat, dann können wir uns auf Jesus und die lieben Menschen um uns herum verlassen, und darauf, dass sie uns unter die Arme greifen und uns begleiten!

Drei...

„Der kleine Fisch Emil war auf der Suche nach Wasser.“

Er konnte es einfach nicht finden und bat andere Meeresbewohner um eine Antwort, doch niemand konnte ihm weiterhelfen. Niemand außer Juno, ein alter Wal. Dieser nahm den kleinen Fisch auf seinen Rücken und brachte ihn an die Wasseroberfläche. Emil bekam Atemnot und wurde bewusstlos.



Auf dem Meeresgrund aufgewacht, wurde ihm bewusst, dass das Wasser ihn die ganze Zeit umgab und er ohne nicht leben könnte. Juno meinte zu ihm: Nur weil es für dich selbstverständlich ist, von Wasser umgeben zu sein, konntest du es gar nicht mehr wahrnehmen.“
Nehmen wir Gott noch wahr? Ist es eine Selbstverständlichkeit für uns, dass er da ist? Oder bemerken wir ihn gar nicht mehr? Was er für uns tut und wie er uns ‚am Leben hält‘...

Wie ‚betriebsblind‘ sind wir? Setzen wir jeden Tag aufs Neue die Brille auf und machen uns bewusst, dass Gott unsere ‚Luft zum Atmen‘ ist. Es ist nicht selbstverständlich, dass er da ist, aber er umgibt uns immer!

Vier...

Können wir unseren Glauben mit einem Fluss vergleichen? Ja! Der Fluss besteht aus flachem und tiefem Wasser, aus Stromschnellen oder auch mal aus seichten Stellen. Die Stromschnellen



können unangenehm sein. Situationen, die uns im Glauben straucheln lassen und die auf den ersten Blick negativ sind. Aber wenn wir einmal eine solche Stromschnelle überstanden haben, dann sehen wir, wie sie uns persönlich und im Glauben ‚voran‘ gebracht hat. Manchmal fragen wir uns, warum wir durch so eine schwierige Stromschnelle müssen. Nur Jesus alleine kennt die Antwort, aber er lässt uns dabei auch nie im Stich, wenn wir an seine Hilfe glauben!

In dem Lied „Blessings“ von Laura Story wird genau diese Situation beschrieben. Ihr Mann hatte einen Gehirntumor und sie fragte sich, ob Gott ihn nicht einfach hinwegnehmen könne.

„Was ist, wenn all dein Segen durch Regentropfen kommt, wenn deine Heilung durch Tränen kommt. Was ist, wenn die tausend schlaflosen Nächte dazu führen, zu wissen, dass du in meiner Nähe bist? Was ist, wenn die Herausforderungen des Lebens deine verschleierte Gnade sind?“

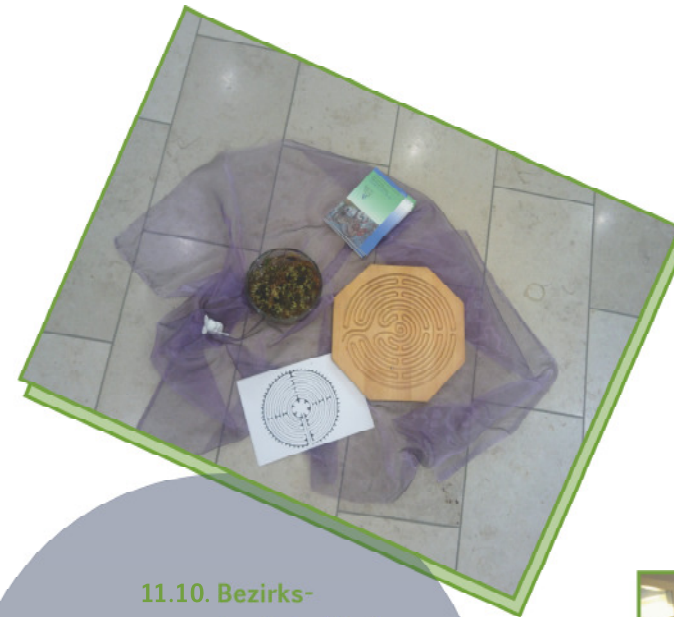
- EG, AD -

26.09. Jugendsport in Großbettlingen

Fußball und Volleyball standen auf dem Programm

**30.9. JugendPlus Nürtingen**

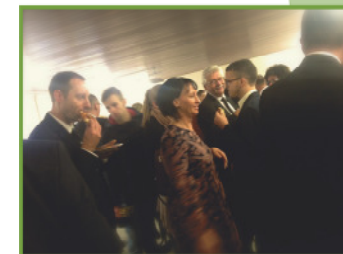
Der JugendPlus-Gottesdienst in Nürtingen stand unter dem Motto: „Und auch ihr als lebendige Steine erbaut euch zum geistlichen Hause und zur heiligen Priesterschaft, zu opfern geistliche Opfer, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus.“

**11.10. Bezirks-Jugendzusammenkunft in Nürtingen**

“Über das Sterben...” mit Ingrid Nüssle, Trauerbegleiterin aus dem Bezirk Tübingen.
Trauer ist ein Labyrinth, aber kein Irrgarten.

**18.10. Jugendgottesdienst**

Nach dem Jugendgottesdienst in St.Johann-Upfingen war bei einem kleinen Imbiss noch Zeit für ausgelassene Gespräche.



Segeln 8.-15. August 2015

Von Enkhuizen bis nach Amsterdam.



Freitagabend um 23 Uhr ging die Fahrt Richtung Holland mit dem Bus los. Geschlafen hat zwar niemand viel, aber die Fahrt ging trotzdem schnell vorbei.



In der Woche Segeln auf dem IJsselmeer, die unter dem Motto „Flaches Wasser – Tiefer Glaube“ stand, haben wir sowohl an Land als auch auf unserem atemberaubenden Traumschiff sehr viel gesehen und erlebt.

Sogar ein Hund hat zu unserer Besatzung gehört.

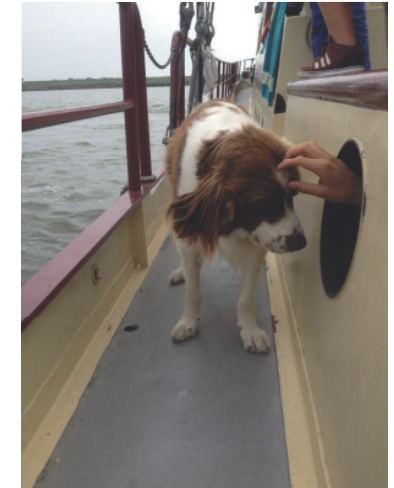
Wir waren gemütlich Rad fahren auf Texel, ausgiebig und oft baden, haben die Städte erkundet, Amsterdam bei einer Grachtenfahrt kennen gelernt und und und. Sehr schön waren auch die Andachten, die jeden Morgen zu einem anderen Thema von Jugendlichen gemacht wurden. Am Sonntagmorgen gab es auch einen sehr außergewöhnlichen Gottesdienst.



Die Sonne hat uns natürlich jeden Tag strahlend begleitet und der ein oder andere Sonnenbrand und unerwünschte Sprung ins Wasser hat natürlich auch nicht gefehlt. An sehr viel guter Laune und Zusammenhalt hat es auch nicht gemangelt.

ausgeräumt. Am Nachmittag ging es dann wieder Richtung Heimat wo wir dann um 1 Uhr in der Nacht auch ankamen.

- SoMi -



Nach einer tollen Woche Segeln kamen wir freitagmittags wieder in Enkhuizen an und haben erst mal das ganze Schiff



JUGENDBETREUER IN METZINGEN

NAME:

Jürgen (Jogi) Katschinski(Katsche)

BERUF:

gelernter Spinner, jetzt verkaufe ich Staubsauger ;-))
Sauganlagen

LEBENSMOTTO:

wer nicht fragt, bekommt auch keine Antwort

GRÜNDE DAFÜR, DICH IN DER JUGENDARBEIT ZU ENGAGIEREN?

1. weil meine Jugend mich sehr geprägt hat, auch die JugendbetreuerInnen, die mit sehr viel Herz und Liebe ihre Aufgaben erfüllt haben.
2. weil ich sehr großen Respekt und viiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiel Spaß mit Jugendlichen habe.
3. weil ich sollte aber nicht musste und nun mache ich es mit Freude
4. weil es auch wichtig ist

EIN GLAUBENSERLEBNIS, DAS ICH HIER AUCH ERZÄHLEN MAG

Ein ganz Aktuelles ist, dass ein Jugendliche großen Kummer hatte und nicht wusste, was getan werden sollte. Immer wieder wurde gegrübelt und auch gefragt. Wenn ich dann etwas sagte, war es nicht das, was gehört werden wollte. Aufmunterungen bzw. Ablenkungsversuche wurden abgeschmettert. Nach einigen Tagen, ohne auch nur über den Kummer zu sprechen, gab ich einen für uns beide unerwarteten Rat. Das Jugendliche hat mich gefragt, warum ich das jetzt sage, und ich habe geantwortet: koi Ahnung. Das Jugendliche hatte eine Gebetserhörung gehabt, denn darum wurde gebetet, und ich durfte ein Werkzeug sein. Durch dieses Glaubenserlebnis dürfen wir beide nun viel Kraft schöpfen.



Ein weiteres ganz persönliches Erlebnis hatte ich, als ich verbotenerweise während der Autofahrt mit meinem Evangelisten telefonierte und auf der B313 von Bempflingen nach Metzingen einen am Morgen erbetenen Engelschutz hatte. Auf der Höhe Riederich kam ein Autofahrer von Riederich Richtung Metzingen auf die B313 und hatte den Verkehr nicht beachtet und fuhr neben mir auf die B313. So fuhren wir nebeneinander her, 1 Spur, 2 Autos, und ich sah mich schon mit dem entgegenkommenden Auto frontal zusammenkrachen und sagte am Telefon nur noch: „jetzt ist es aus“.

Ohne eine Schramme haben alle Verkehrsteilnehmer nebeneinander diese Situation überstanden = Glück oder Engelschutz und Gebetserhörung.

WAS FÄLLT DIR SPONTAN EIN ZU

1) ER(BITTEN)

Dass das **ICH** ein Miteinander und Füreinander zulässt. Dass WIR alle den Glauben behalten und es uns auch gut geht. Dass wir immer wieder aufeinander zugehen und uns ehrlich in die Augen sehen können. Dass Jung und Alt auch weiterhin respektvoll miteinander umgehen und wir dadurch gemeinsam auch das Ziel erreichen.

2) KRAFT ...

... gibt mir meine Familie, meine Freunde, Gl.-Geschwister und natürlich auch mein Glaube. Nun möchte ich meinen Konfirmationsspruch einbringen: „Seid getrost und unverzagt, alle, die ihr des Herrn harret.“ (Psl.31, 25) Das hat mir tatsächlich auch immer wieder Kraft gegeben.

3) DANK(BARKEIT)

Ich bin meiner Mutter sehr dankbar, dass sie ihren Glauben immer gelebt hat und es auch immer noch tut. Sie war und ist mir heute noch ein Vorbild. Dankbar bin ich auch für mein Umfeld (Familie, Freunde, Geschwister.....), weil ich mich freue, wenn ich jemanden von ihnen sehe.

Weil ich einen Glauben habe, der Zwang und Freiheit ist, aber mich auch fordert und fördert. Natürlich bin ich auch dankbar für das, was ich erlebt habe, auch wenn es nicht immer meinen Vorstellungen entsprach. Da wir eine verheißungsvolle Zukunft haben, habe ich weniger Angst, und dafür bin ich auch dankbar.

Der Pessimist klagt über den Wind,
der Optimist hofft, dass er dreht,
der Realist richtet das Segel aus.

Sir William Ward

IMPRESSUM:

DIE REDAKTION:

Tobias Brodbeck, Großbettlingen
Antje Decker, Kirchdorf
Elena Gaisser, Neckartenzlingen
Carolin Hecker, Oberboihingen
Katharina Kromer, Oberboihingen
Tabea Kromer, Metzingen
Sophia Mielich, Aichtal
Anna Schwennig, Grafenberg
Thorsten Strobel, Wolfschlugen
Sophia Wahl, Grafenberg

ANSPRECHPARTNER:

Sophia Wahl, Sophia-Laura@gmx.de

E-MAIL AN DIE JUGEND.MANA:

redaktion@jugend-mana.de

WEB:

www.jugend-mana.de

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT:

Thorsten Strobel
Bachwiesen 5/1
72649 Wolfschlugen

BILDNACHWEISE:

Titel: Antje Decker
Seite 3: regio-dsl.net / pixelio.de
Seite 4: Rolf Jürgens / pixelio.de
Seite 4: Jewgenia Stasiok / pixelio.de
Seite 5: Rosel Eckstein / pixelio.de
Seite 6: Tobias Brodbeck
Seite 6: Tabea Kromer
Seite 7: Thorsten Strobel
Seite 7: Cathrin Seybold
Seite 8: Wikipedia (Scipius/Voyager)
Seite 8/9: Sophia Mielich, Antje Decker,
Elena Gaisser